

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
<i>(Storm)</i>	
Leben mit Demenz – Schreckgespenst des Alters?	X
<i>(Klie)</i>	
Teil 1: Expertise, Akzeptanz und Anteilnahme: Voraussetzungen für einen gelingenderen Alltag mit Demenz – Ergebnisse des DAK Pflegereports 2017	1
<i>(Klie)</i>	
Literatur	14
Abbildungsverzeichnis	15
Teil 2: Die Studien zum DAK Pflegereport 2017	17
1. Leben mit Demenz. Einstellungen und Beobachtungen der deutschen Bevölkerung	18
<i>(Haumann)</i>	
1.1 Vorbemerkung	18
1.2 Kenntnisse und Haltungen zur Demenz	20
1.3 Wie Menschen mit Demenz betreut und gepflegt werden sollten	25
1.4 Erfahrungen bei der Begleitung von Menschen mit Demenz	30
1.5 Bedeutung für das eigene Leben	41
1.6 Zusammenfassung	43
1.7 Literatur	47
1.8 Abbildungsverzeichnis	48
1.9 Tabellenverzeichnis	49
2. Regionale Verteilung der Demenz sowie Inanspruch- nahme vor und nach Erstdiagnose	50
<i>(Lange/Schulte/Dittmann/Hildebrandt)</i>	
2.1 Kernergebnisse	50
2.2 Einleitung/ Datengrundlage	52
2.3 Prävalenz und Inzidenz demenzerkrankter Patienten bei der DAK-Gesundheit	53
2.4 Regionale Verteilung von Demenzpatienten der DAK-Gesundheit	54
2.5 Analyse relativ zum Zeitpunkt der Demenzdiagnose	63
2.5.1 Versichertenstruktur	64
2.5.2 Analyse der relativen Leistungsanspruch- nahme	65

2.5.3	Vergleichende Analyse der am häufigsten dokumentierten Erkrankungen vor und nach der ersten Demenzdiagnose	68
2.5.4	Vergleichende Analyse der Medikamentenverordnungen vor und nach der ersten Demenzdiagnose	75
2.5.5	Analyse der relativen Kostenentwicklung	77
2.5.6	Analyse von Inanspruchnahme-Mustern	82
2.6	Fazit	89
2.7	Literatur	91
2.8	Abbildungsverzeichnis	92
2.9	Tabellenverzeichnis	94
3.	Qualitative Studie	96
	<i>(Bruker/Klie/Wernicke)</i>	
3.1	Fallvignetten	96
3.1.1	„Es darf nicht auf einem Paar Schultern landen, sondern muss verteilt sein ...“	97
3.1.2	„Ich wollte das alleine schaffen“	99
3.1.3	„... dann heißt es immer: ‚Wir haben kein Personal‘“	101
3.1.4	„Immer wieder ran ans Klavier und üben. Das ist, glaube ich, sein Lebenselixier.“	104
3.1.5	„Denn ich bin ja hier richtig, möchte ich sagen, gefangen.“	108
3.1.6	„Dann vergaß sie zu essen und zu trinken und wir haben das erste Mal an Demenz gedacht“	110
3.1.7	„Also ich hatte den Eindruck, dass mein Papa gern gelebt hat – bis zum Schluss“	112
3.1.8	„Mich hat sie einige Male schon aus der Wohnung geworfen ...“	115
3.2.	Gegen die Angst – Erfahrungen und Bilder guten Lebens mit Demenz	118
3.2.1	Ars vivendi dementia	120
3.2.2	Leben im Gefängnis der Sorge	122
3.2.3	Die dunklen Seiten der Demenz	124
3.2.4	Hilfreiche Hilfen?	126
3.2.5	Geteilte Verantwortung	127
3.3	Literatur	128
4.	Gutes Leben mit Demenz: Geteilte Verantwortung in ambulanten Pflege-Wohngruppen – Voraussetzungs- volle gute Praxis	130
	<i>(Klie)</i>	
4.1	Einleitung	130
4.2	Entwicklungspfade ambulant betreuter Wohngruppen	131
4.3	Hybridität und geteilte Verantwortung	133
4.4	Die Praxis der geteilten Verantwortung	137
4.5	Freiwillige in Wohngruppen in geteilter Verantwortung	138
4.6	Felder der geteilten Verantwortung	139

4.7	Qualität und Risiken	141
4.8	Wohngruppen in geteilter Verantwortung: Paradig- matisch für Bedingungen guten Lebens mit Demenz?	143
4.9	Literatur	146
4.10	Abbildungsverzeichnis	148
5.	Autorenverzeichnis	149